

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909 10 (1884)

133 (8.6.1884)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1040148](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1040148)

Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Anzeigen

nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgepaltene Corposzeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Bestellungen

auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publikations-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

N^o 133.

Sonntag, den 8. Juni 1884.

X. Jahrgang.

Tagesübersicht.

Berlin, 6. Juni. Se. Maj. der Kaiser ist trotz der Strapazen, welche er sich bei den jüngsten Truppschauen auferlegte, sehr wohl auf, so daß er sich an den Festlichkeiten, welche zu Ehren der Kaiserin von Rußland stattfanden, in voller Frische theilnehmen konnte. Der Czar ist von dem Empfang, welchen seine Gemahlin in Berlin gefunden, so hoch befriedigt worden, daß er ein Dankstelegramm an Kaiser Wilhelm sandte, worin er auch seiner Freude Ausdruck gab, daß die Berliner Bevölkerung der russischen Kaiserin einen so sympathischen Empfang bereite. — Gestern besuchte der Kaiser Schloß Babelsberg.

Nach einer Mittheilung aus Münster hat Se. Majestät der Kaiser die Einladung der Provinz Westfalen zu einem mit größeren Festlichkeiten verbundenen Essen zur Zeit der Herbstmanöver in Münster angenommen. Zur Veranlassung der demnächst zu treffenden Maßregeln hat der Landtagsmarschall Freiherr v. Bodelschwingh-Plattenberg die vom Provinziallandtag gewählte Commission auf den 5. und 6. Juni im Ständehaus zu Münster eingeladen. Die Commission besteht aus zwölf Mitgliedern, unter welchen sich der Landtagsabgeordnete Commerzienrath Kreuz aus Siegen, sowie der Geh. Commerzienrath Baare in Bochum befinden.

Die vereinigten Ausschüsse des Bundesrathes für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen traten heute zu einer Sitzung zusammen. Der Bundesrath wird seine nächste Sitzung wahrscheinlich erst am Montag halten und die neuerdings eingegangenen wichtigen Vorlagen über den Zolltarif, die Abänderung des Reichsstempelgesetzes und voraussichtlich auch die Zuckersteuervorlage beraten. Zu dem Entwurf des Stempelsteuergesetzes ist eine Denkschrift ausgegeben worden, welche aber bis jetzt nur als Manuscript zu betrachten ist, da sie erst metallographisch hergestellt wurde. Sie dürfte deshalb noch nicht zur Veröffentlichung gelangen.

Fürst Bismarck's Rückkehr nach Berlin wird schon für morgen Abend erwartet.

Die auf Befehl des Chefs der Admiralität erfolgte Einstellung der Wetterprognosen seitens der deutschen Seewarte wird, wie der „Hann. Cour.“ hört, sofort nach der Vertagung des Reichstags befristet. Dies Verbot hat namentlich in landwirthschaftlichen Kreisen, wie vorauszusehen, einen recht übeln Eindruck gemacht und manchen landwirthschaftlichen Vereinigungen in verschiedenen Theilen der Monarchie, die sich auf Grund der Berichte der Seewarte meteorologische Beobachtungsstationen eingerichtet hatten, recht empfindliche finanzielle Verluste bereitet. Von diesen werden Petitionen in dieser Angelegenheit an den Reichstag vorbereitet.

In den Vereinigten Staaten Nordamerikas beginnt man, sich mit einem wichtigen Wahljahr zu beschäftigen. Am 4. März des kommenden Jahres läuft der Amtstermin des Präsidenten Arthur ab, der durch die Ermordung Garfields den Präsidentenstuhl einnahm. Im November d. J. wird der Wahljahr vollzogen, und jetzt bereits beginnt man mit den Wahlen der Wahlmänner der beiden Hauptparteien, der Republikaner und Demokraten.

Die letzten Nachrichten aus Tonkin lassen keinen Zweifel darüber bestehen, daß im Gegensatz zu den Erklärungen der französischen Regierung die militärischen Operationen keineswegs zum Abschlusse gebrungen sind. In dem officiellen Telegramm des Generals Millot aus Tuyenquan (nordwestlich von Sontay) wird ausdrücklich hervorgehoben, daß dieser Punkt von zwei Bataillonen und fünf Kanonenbooten angegriffen werden mußte und erst, nachdem durch die „Neste von Bando“ der schwarzen Flagge Widerstand geleistet worden ist, besetzt wurde. Zugleich wird darauf hingewiesen, daß noch eine Anzahl von besetzten Punkten durch die französischen Expeditionstruppen besetzt werden muß. Thatsächlich verpflichtet sich auch die chinesische Regierung nur im Vertrage von Tientsin, Tonkin von den eigenen Truppen räumen zu lassen, während es den Franzosen selbst überlassen bleiben muß, die schwarzen Flaggen aus dem Felde zu schlagen. Die „Intendence“ betont deshalb mit Recht, daß die Occupationstruppen in Tonkin zunächst keine Verringerung erfahren dürften, so daß für das Staatsbudget daraus eine jährliche Ausgabe von 30 Mill. Francs erwachse. Ueberdies wird eine ganze Reihe von öffentlichen Arbeiten und Etablissements nothwendig, welche das Budget mit weiteren zwölf Millionen jährlich belasten würden. Wollte die Regierung aber Ersparnisse an dem Etat für die Occupation vornehmen, so würden die Bestimmungen des Vertrages von Tientsin insofern verletzt werden, durch welche der Handel mit den chinesischen Grenzprovinzen erschlossen wird, da die schwarzen Flaggen dann in der Lage wären, die Verbindungen zu unterbrechen. Ueberdies werden die Einkünfte, welche in den nächsten Jahren aus Tonkin gezogen werden können, verhältnismäßig niedrig berechnet. Alle diese Verhältnisse werden sicherlich bei der Veranlassung der neuen Creditvorlage in der Deputirtenkammer von der Opposition eingehend erörtert werden.

K o s a l e s.

* Wilhelmshaven, 7. Juni. In der gestern abgehaltenen gemeinschaftlichen und öffentlichen Sitzung beider städtischen Collegien waren anwesend vom Magistrat Hr. Bürgermeister Detken, Hr. Beigeordnete Schneider und Rathsherr Meents; vom Bürgervorsteher-Collegium die Herren Schiff

(Vorführer), Ewen, Jetz, Kaper, Mascher, P. Meyer, S. H. Meyer, Philipson, Reif, Stolle, Wachsmuth und Wits.

Die Veranlassung über eine Eingabe des Vorstandes der höheren Töchterschule, betr. Uebernahme der Töchterschule durch die Stadt, bildete den ersten und wichtigsten Gegenstand der Tagesordnung. Auf Antrag des Magistratsdirigenten wird beschlossen, die Vorlage zur vorgängigen Prüfung einer Commission zu überweisen, bestehend aus dem Bürgermeister als Vorsitzenden derselben, einem Magistratsmitglied und 3 Bürgervorsteher. Es wurden gewählt Rathsherr Meents und die Herren Schiff, Wits und Jetz.

Unter „Verschiedenem“ liegt ein Antrag des Magistrats auf Bewilligung der Mittel vor, welche zur Beseitigung der von unten aufsteigenden Feuchtigkeit in dem vom Todengräber bewohnten Haus am Banterdeich nöthig erscheinen. Nach einem fachmännischen Urtheil wird eine Drainirung, die einen Kostenaufwand bis höchstens 100 M. erfordern dürfte, das Uebel heben. Die Collegien erklären sich zur Bewilligung der nöthigen Mittel bereit, wenn sich der Magistrat die Ueberzeugung verschafft hat, der Calamität durch Legung von Drainröhren abhelfen zu können.

Schließlich ward nachstehenden Herren das Bürgerrecht ertheilt: Werführer E. Rosengarth, Mechaniker A. Damborg, Bandagist J. J. Scherff, Zeichner E. Preuß, Maurer P. P. März und Zolleinnehmer G. Fischer.

* Wilhelmshaven, 7. Juni. Heute unternahmen die Schülerinnen sämtlicher Klassen unserer Töchterschule in Begleitung ihrer Lehrerinnen und Lehrer mit dem Morgenzug 9 Uhr 20 Min. einen Ausflug nach Rastbe.

* Wilhelmshaven, 7. Juni. Begünstigt vom schönsten Wetter, unternahmen gestern Mittag die 3 Klassen der Schule in Neuheppens einen Ausflug nach dem herrlich gelegenen Caffeehaufe bei Varel. Das Schulfest ist von Anfang bis Ende vorzüglich verlaufen. Der um 5 1/2 Uhr eintretende, etwa 10 Minuten anhaltende Sprühregen war so gering, daß die Kinder sich nicht veranlaßt sahen, Obdach zu suchen. Verherrlicht wurde das Fest noch durch die Ueberreichung der von den Damen Neuheppens gestifteten schönen Schulfahne; gewiß ein Beweis von dem vortrefflichen Verhältnisse zwischen Haus und Schule. Als solcher dient auch die überaus zahlreiche Theilnahme der Angehörigen der Kinder bei der Ausfahrt. Abends halb 9 Uhr langten alle in fröhlichster Stimmung wieder hier an.

* Wilhelmshaven, 7. Juni. Wir haben schon früher berichtet, daß aus Anlaß des 8. Verbandstages des Provinzialverbandes „Nordwest“ der deutschen Bäder und Conditoren, welcher am 10. d. M. in Oldenburg abgehalten wird, für die Mitglieder desselben eine Seefahrt von Wilhelmshaven

Lüdingen verstrickt, daß es ihm gefährlich werden muß, obgleich die Verdachtsmomente anfänglich gar nicht so stark gegen ihn waren.

„Ach, so hat er auch hier wieder seiner unglücklichen Neigung die Fägel schiefen lassen, die sein seliger Vater bitter beklagt und die den Grund zu den meisten Zerwürfissen abgab!“ bemerkte Josepha.

„Er hat also nicht nur heute ausnahmsweise gelogen?“ fragte der Rath.

„Nein, es ist Regel bei ihm, selbst bei den einfachsten Dingen fällt es ihm schwer, die Wahrheit zu sagen, ich glaube, es ist seine lebhafteste Phantasie, sein beständiges Träumen, daß ihn nicht mehr zum scharfen Erfassen und Widergeben der Wirklichkeit kommen läßt.“

Der Rath blickte nachdenklich vor sich. Wenn sich diese Angaben Josepha's bestätigten — und es ließ sich kaum an der Wahrheit derselben zweifeln — so erschien Felix' ganzes Auftreten freilich in ganz anderem Lichte. Dann war es nicht das Bemühen gewesen, sich durch diese jeden Lügen aus der Schlinge zu ziehen, sondern nur die tief eingewurzelte Neigung hatte den Träumer in ein gefährliches Netz verstrickt. Dieses besonnene, verständige Frauenzimmer schien vollkommen Recht zu haben — eine solche Natur, wie die Felix', mußte schon wieder auf halbem Wege die gefassten Vorsätze vergessen. Müller konnte nicht umhin, dem scharfen, richtigen Urtheil der Wirthschafterin seine Anerkennung zu bestätigen, um so mehr, als es mit seinem eigenen so wunderbar übereinstimmte. — Wir sind dann stets weit mehr geneigt, die Geistesfähigkeit des Andern anzuerkennen, wenn wir denselben Ansichten und Meinungen begegnen.

„Lassen Sie mich noch einmal auf die Doppelflinte zurückkommen,“ begann er wieder. „Sie sind also der Meinung, Felix habe sie liegen lassen?“

„Wie ich schon bemerkte, Herr Rath, ihm ist dergleichen weit eher zuzutrauen als dem älteren Bruder, und daß er die Flinte hatte, ist auch nicht zu verwundern. Was Felix haben will, gibt ihm Werner.“

Liebe und Leidenschaft.

Roman von Rudw. Fabitz.

(Fortsetzung.)

Josepha wußte geschickt das Benehmen einer fein gebildeten Dame zu entfallen, die freilich vom Schicksal verurtheilt worden, hier die Stellung einer Wirthschafterin zu übernehmen. Auch ihr Schmerz um den Ermordeten war einfach, natürlich; offenbar besaß sie eine große Herrschaft über sich selbst, um nicht der Welt zu verrathen, daß ihr mit dem plötzlichen Tod ihres Herrn unendlich viel zusammengebrochen war. Endlich befanden alle ihre Aeußerungen einen scharfen Blick, eine außerordentliche Menschenkenntnis, zu gleicher Zeit war das Bestreben nicht zu verkennen, die beiden jungen Herren möglichst zu schonen.

Das war ein Edelmuth, der vollends für die Wirthschafterin einnehmen mußte. Sie hatte in ihre Aussage mit einfließen lassen, daß Felix sich stets gefällig und unfreundlich gegen sie gezeigt und Werner sie so viel wie möglich ignorirt und wenn er mit ihr zu sprechen gezwungen gewesen, sie immer nur wie eine bezahlte Magd behandelt, ihr nie die Stellung gegeben habe, welche der Verstorbene ihr angewiesen, die Freunde des Hauses ihr willig eingeräumt hätten.

Nach Allem, was der Rath über die Verhältnisse in diesem Hause vernommen, konnte er an der Wahrheit von Josepha's Aussagen nicht zweifeln, um so anerkennenswerther war daher ihr Bemühen, von den Söhnen des Ermordeten wo möglich jede Schuld abzuwälzen.

Gerichtsrath Müller befragte sie zunächst über das Zerwürfniß, das offenkundig zwischen dem Herrn von Brausehof und seinem jüngsten Sohn Felix geherrscht habe. Sie konnte nicht in Abrede stellen, daß ein solches obgewaltet und Felix Jahre lang vom Hause fern gehalten hätte, fügte jedoch hinzu, daß es völlig ausgeglichen gewesen sei.

„Niemand kannte den seligen Herrn so gut wie ich und wußte, welch' weiches Herz sich unter seiner rauen Außenseite

barg,“ fuhr sie fort und ihre Stimme bebte, sie strich mit dem Taschentuch über die Augen, sagte sich aber schnell und sprach ruhig und gesammelt weiter: „Wie oft hat er den Wunsch ausgesprochen, den „Jungen“ wieder zu sehen, und als der junge Herr seine Ankunft meldete, erklärte er, daß sei die beste Geburtstagsfreude, die ihm zu Theil werden könne.“

„Glauben Sie, daß der junge Mann diese Gesinnungen erwiderte?“ fragte der Rath.

„Ja,“ entgegnete Josepha mit der größten Bestimmtheit. „Das Wiedersehen zwischen Vater und Sohn war ein sehr herzliches, sie schienen völlig ausgehört und es ist während ihres Hierseins nicht ein böses Wort zwischen beiden gefallen.“

„Er war aber erst seit kurzer Zeit hier,“ warf der Rath ein.

„Verzeihen Sie, zwischen Naturen, die so verschieden waren, wie der selige Herr und Felix, mußte es eigentlich in jedem Augenblicke zu einem Zusammenstoß kommen, wie er denn auf der Jagd leider auch stattgefunden hat.“

„Meinen Sie nicht, daß dieser Vorfall ihn zu der That angereizt haben könnte?“

Josepha wiegte bedächtig den Kopf. „Wenn Sie mich um meine ehrliche Meinung befragen, Herr Rath, so muß ich mit „Nein“ antworten. Mir ist ein solcher Träumer noch nicht vorgekommen,“ fuhr sie lebhafter fort, „und wenn er wirklich mit dem festen Vorsatz weggegangen, die widerfahrene Unbill an seinem Vater zu rächen, so bin ich dennoch sicher, daß er schon unterwegs Alles vergessen und als er im Walde war, längst nicht mehr wußte, was er vollführen wollte, und in seiner Träumerei hat er gewiß seine Flinte irgendwo liegen lassen.“

„Sie glauben also, daß Felix die Flinte verloren hat, obgleich der Name des älteren Bruders darauf eingravirt ist?“ fragte der Rath schnell.

„Desgleichen sieht ihm viel mehr ähnlich als Werner, der immer recht genau weiß, was er thut,“ antwortete sie.

„Von ihm nachher,“ fuhr der Rath fort, „bleiben wir zuvörderst bei Felix von Brausehof. Er hat sich in ein solches

nach Norderey stattfinden soll. Zu diesem Zwecke wird der Dampfer „Leba“ nach hier kommen und am nächsten Mittwoch, den 11. Juni, Vormittags 10¹/₂ Uhr, von den Moelen abfahren. Da auf dem Schiff noch hinlänglich Platz vorhanden, wird Nichtmitgliebern des Nordwest die Mitfahrt gegen verstaftet zu dem billigen Preise von 6,00 M. für hin und zurück. Das Nähere ist aus dem betr. Inserat in der heutigen Nummer d. Bl. zu ersehen.

* **Wilhelmshaven, 7. Juni.** Zum Besten des Invalidenfonds zur Unterstützung hilfsbedürftiger Militär-Invaliden wird von der Capelle der 2. Matrosendivision unter persönlicher Leitung ihres Capellmeisters am nächsten Dienstag, von 6 Uhr Abends ab im Park ein Großes Militair-Concert gegeben werden, auf welches wir heute schon aufmerksam machen wollen.

* **Wilhelmshaven, 7. Juni.** Ueber die Ergebnisse des Lebensmittel-Untersuchungsamts der Stadt Hannover geht uns von Hrn. Dr. Stalweit folgende Mittheilung zu: In den Monaten April und Mai sind im Laboratorium des städtischen Lebensmittel-Untersuchungsamts 215 Untersuchungen ausgeführt, welche sich auf folgende Gegenstände vertheilen: Milch 46, Wein 37, Gewürze 29, Wasser 24, Butter 19, Petroleum 11, Mehl 4, Spirituosen 4, Copra 3, Harn 3, Stanniol 3, Bier 2, Essig 2, Kleie 2, Erbsenwurst, Schrot, Wurst, Brod, Honig, Kräuter-Essenz, Kartoffeln, Talg, Del, Gärdenstoff je 1. Außerdem wurden noch 17 Untersuchungen beendet, welche lediglich die Beantwortung von technischen Fragen zum Gegenstande hatten. An beachtenswerthen Fälschungen wurden constatirt: 17 Milchproben waren, einzelne bis zu ca. 60 pCt., mit Wasser verdünnt, 7 waren abgerahmt, 3 erwiesen sich sowohl abgerahmt, als auch mit Wasser versetzt. 2 Weine wurden wegen eines großen Gehaltes an Kartoffelzucker beanstandet. 3 Weine stellten starke Wasserfälschungen dar. 6 Butterproben enthielten fremde Fette. 1 Stanniol, zum Einwickeln von Schnupftabak dienend, enthielt 6,2 pCt. Blei. 1 Wurst war verdorben und ungenießbar. Die meisten gemahlenen Gewürze des Handels enthalten mehr Mineralstoffe, als die ungemahlenen. Dieser höhere Gehalt ist sehr erklärlich, da die zum Mahlen bestimmten Gewürze nicht so sorgfältig sortirt werden, als diejenigen, welche in unzerkleinertem Zustande in den Handel kommen. Es wird daher auch nur bei ausdrücklich gewünschter Primaware vollkommene Abwesenheit von mineralischem Staub erwartet werden können. In 2 Pfefferproben befanden sich erdartige Zusätze von ca. 4 resp. 5 pCt., in 3 Ranzschproben gebadene Mehl. 15 Trintwasser waren sehr schlecht.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Jever, 3. Juni. Der „Wes.-Ztg.“ wird von hier geschrieben: Der mit dem 20. v. M. in Kraft getretene Fahrplan der Oldenb. Staatsbahn hat uns, so sehr derselbe auch sonst dem herrschenden Verkehrsbedürfnisse entspricht, dem früheren Fahrplan gegenüber insofern Nachtheil gebracht, als mit seiner Einführung der früher täglich einmal fahrende Güterzug zwischen Sande und Jever in Wegfall gekommen ist. Es müssen daher jetzt diese Strecke vorliegenden Frachtgüter mit den betreffenden Personenzügen befördert werden, durch welchen Umstand indeß das präcise Eintreffen der letzteren in Jever, wie die seit dem 20. v. M. mehrfach vorgekommenen und, wie wir hören, hauptsächlich auf den Wegfall genannten Güterzuges zurückzuführenden, mitunter nicht unerheblichen Verspätungen beweisen, in Frage gestellt wird. Da aber gerade im Sommer resp. während der Badeaison ein möglichst pünktliches Eintreffen der Personenzüge, wenigstens der des Tages, insofern von besonderer Wichtigkeit ist, als durch Verspätung derselben der Anschluß an den von Ebbe und Fluth abhängigen Abgang der die Verbindung mit den Nordseeinseln, im vorliegenden Fall hauptsächlich mit Wangerooze unterhaltenden Schiffe versäumt werden kann, so wäre im Interesse des reisenden Publikums die Rückkehr zur früheren Einrichtung (also die Wiedereinführung reiner Personenzüge) dringend erwünscht.

Oldenburg, 6. Juni. In der vorgestrigen Sitzung des hiesigen Gewerbe- und Handelsvereins kam die Frage zur Verhandlung, welche Stellung der Verein zu dem von der preussischen Regierung beim Bundesrath eingebrachten Gesegentwurf, betr.

die Abänderung des Gesetzes wegen Erhebung der Reichsstempel-Abgaben zu nehmen habe. In der Discussion wurde, laut einem Bericht der „Oldenb. Ztg.“ hervorgehoben, daß nach diesem Entwurf nicht nur die Börse, sondern das ganze Effecten- und Waarengeschäft und zwar nicht nur in seinen gewerbmäßigen Betrieben, sondern auch in seinen gelegentlichen Abschlüssen steuerpflichtig gemacht werde, also in Wirklichkeit die Steuer verlangt werde, von jedem Effecten- und Waarengeschäft des täglichen Lebens, sofern das Object desselben bei Effecten 300 M., bei Waaren 100 M. übersteige. Bei diesem Gesegentwurf sei deshalb nicht nur der eigentliche Kaufmannsstand, sondern jeder Handwerker und sogar jeder Privatmann, welcher ab und an für mehr als 300 M. bezw. 1000 M. kaufe oder verkaufe, direct interessirt. Als Beispiel dafür, wie weit über das kaufmännische Geschäftsleben das Gesetz hinausgreife, wurde angeführt: verkauft ein Bauer an den andern sein Getreide, Heu u. c. im Werthe von über 1000 M., so haben beide Contrahenten jedesmal unter Angabe des Gegen-Contrahenten, des Objects, des Preises u. c. der Steuerbehörde innerhalb 14 Tagen schriftliche Anzeige zu machen unter Ein- sendung des auszumachenden Steuerbetrages. Ferner wurde betont, daß die Form der Controlle bei gewerbmäßigen Betrieben durch monatlich abzuliefernde Steuerbücher nicht nur eine äußerst kostspielige, lästige und hemmende sei, sondern geradezu das Geschäft in allen seinen Verzweigungen unter Controlle der Steuerbehörde stelle, damit aber die Discretion, das Geschäftsgeheimniß u. c., die nothwendigen Voraussetzungen eines jeden lebensfähigen Geschäfts auf das Ärgste gefährde. Unerträglich seien die täglich und stündlich zulässigen Visitationen der sämmtlichen Geschäftsbücher, der Correspondenz u. c. in jedem großen und kleinen Geschäft durch einen Steuerbeamten. Die scheinbar unbedeutende Steuer von zwei Zehntel pro Mille sei insofern, als sie von allen Geschäften und Zwischengeschäften erhoben werden soll, hoch genug um einen sehr erheblichen Theil gerade der legitimen Börsen- und Zeitgeschäfte, welche als Mittel zur Ausgleichung der Conjunctionen einen hochbedeutenden Factor im wirtschaftlichen Getriebe bildeten, theils unmöglich zu machen, theils von unsern deutschen Börsen ins Ausland zu drängen, zugleich aber auch große Summen jetzt bei uns thätigen fremden und auch deutschen Capitals ins Ausland abfließen zu lassen, damit den Zinsfuß zu erhöhen, in weiterer Consequenz in Verbindung mit den oben erwähnten lähmenden Controlvorschriften Handel und Verkehr zu drücken, die Handels- und Zahlungsbilanz und damit wieder den Wechselkurs ungünstig zu beeinflussen, das würde die weiteren Folgen, als z. B. Vertheuerung der Waaren, von selbst ergeben. Wenn, wie es den Anschein habe, es nicht möglich sei, das legitime Börsengeschäft und die verwerflichen Spielgeschäfte zu scheiden und die letzteren allein zu treffen, so sei eine Ablehnung des ganzen Entwurfs im Interesse des gesammten wirtschaftlichen Lebens in Deutschland geboten. Es wurde beschlossen, an maßgebender Stelle insbesondere beim großherzoglichen Staatsministerium diese Ansicht des Vereins in geeigneter Weise zur Kenntniß zu bringen, wobei die Uebersetzung Ausdruck fand, daß unsere Regierung dem Entwurf in vorliegender Form im Bundesrath die Zustimmung versagen werde. Zunächst sollten aber noch die Beschlüsse der in diesen Tagen in Berlin tagenden Conferenz der Delegirten der deutschen Handelskammern abgewartet und in einer baldigst einzuberufenden neuen Versammlung die Art und Weise des weiteren Vorgehens festgestellt werden. Es sei dringend wünschenswert, daß diese neue Versammlung stark besucht werde, damit möglichst viele Kreise von der äußerst gefährlichen Tragweite des Gesegentwurfs rechtzeitig unterrichtet würden, welche ansehnend bislang noch keine Ahnung von der auch sie direct bedrohenden Gefahr hätten.

Geestemünde. Die Ausbreitungen der englischen Fischer gegen die unsrigen in der Nordsee nehmen nachgerade den Charakter offener Seeräubereien an; so machte einer der am Montag in der Geeste binnen gelaufenen Fischerleute dem Amte die Anzeige, daß er beim Verlassen der Rhee von Vorkum nach hier von einem Engländer überholt und ihm der Wind abgeschnitten sei. Darauf habe der Engländer Proviant von ihm verlangt, und als er ihm diesen verweigerte, seien die Leute des letzteren ohne Weiteres bei ihm an Bord gekommen und hätten sich genommen, was sie von den vor-

handenen Lebensmitteln gebrauchen konnten. Der Fischer hat die Anzeige leider erst zwei Tage darauf hier erstattet, während er dem Kanonenboot „Cyklop“, welches ihn unterwegs beggnete, keine Nachricht von dem Vorgefallenen gab; somit werden die Bemühungen unserer Behörden auch wohl vergeblich sein.

Vermischtes.

— Als Zeichen unseres erstarbenden National-Gefühls darf wohl nachstehender Brief gelten, welcher bei der letzten General-Versammlung der deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger in der Ortsgruppe Magdeburg zur Vorlesung kam und die allgemeine Theilnahme wachrief. Derselbe lautet:

An den Vorstand u. s. w.

„Unterzeichnete erlauben sich nebenbei Einhundert Mark für obige Gesellschaft zu überreichen. Dieser Betrag stammt aus einer Kasse, welche seit ungefähr einem Jahre Aufstellung gefunden hat in dem hiesigen Gasthof „Stadt Prag“ während der Mittagstafel und die Aufschrift trägt: Für jedes leicht zu vermeidende Fremdwort 5 Pfg. zu Gunsten der Rettung Schiffbrüchiger. Es haben dazu nicht allein die regelmäßigen Tischgäste, sondern auch viele Fremde, besonders gern Bremer beigetragen und zwar hauptsächlich für Worte wie pardon, merci, vis-à-vis, Diner, Entrée Conversation u. s. w. ohne daß jedoch solche wie Klame, Karion, Genus, Sport, Redakteur u. s. w. ausdrücklich für strafrei erklärt worden wären. Als Maßstab zur Beurtheilung des „leicht vermeidbar“ diente die allgemeine Bildung desjenigen, der das betreffende Fremdwort gebraucht hatte und ob solche ihn befähigt haben würde, sich fliegend in gutem Deutsch auszudrücken. Als erstes und bestes Gesetz wurde jedoch stets aufgestellt, daß Jeder über sich selbst Richter sei. Wir haben durch unser Vorgehen nicht allein erreicht, daß wir heute die erwähnte Summe unserer vaterländischen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger abliefern können, sondern auch vielen Scherz und geistige Anregung gehabt, so wie unsere eigene Weise des Ausdrucks wesentlich verbessert. Es würde uns eine Genugthuung sein, wenn unsere Einrichtung Nachahmer fände und wir stehen nicht an, der Gesellschaft die Einrichtung solcher Kassen zu empfehlen. Magdeburg. Die Deutschsprecher in Stadt Prag.“

Preis-Räthsel.

„Liebt du mich vorwärts, so bin ich ein Gott aus vergangenen Zeiten, Den ein gewaltiges Volk dienend und preisend verehrt: Doch ein gewaltiges Volk, das stolze Mästen durchgleiten, Nüchternen Geistes erzeugt bin ich, liebt du mich verkehrt.“

Auflösung des Preisräthfels in Nr. 128:

„Ehrgeiz.“

Es gingen 2 richtige Auflösungen ein. Die Prämie fiel durch Voos auf Albert Thomas hier.

Standesamtliche Nachrichten

der Stadt Wilhelmshaven vom 30. Mai bis 5. Juni 1884.

Geboren: ein Sohn: dem Königl. Schuttmann H. C. Wille; dem Kaiserl. Marine-Voeten J. J. Breitfeld; eine Tochter: dem Matrosen A. Heben; dem Marine-Maschinen-Ingenieur J. P. J. Thomjen; dem Lehrer J. Köber; dem Koch A. Niemand.

Aufgegeben: der Colporteur J. H. Borchert und die T. C. Meineke, beide zu Wilhelmshaven.

Geschickungen: der Kesselschmied H. J. W. Lange zu Wilhelmshaven und H. W. M. Ehrenberg zu Bant; der Modellstecher H. B. Baumann zu Wilhelmshaven und A. A. G. Borgmann zu Bant. Sterbefälle: der Maurer A. C. Meine, 39 J. 6 M. 29 T. alt; Tochter des weil. Fischers H. W. Smad, 1 M. 8 T. alt; der Post-schaffner A. G. Jahn, 31 J. 6 M. 21 T. alt; Sohn des weil. Schneidersmeisters A. M. Scheide, 1 J. 6 M. 2 T. alt.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatisfest.

Militärgemeinde.

Gottesdienst Anfang 11 Uhr.

Marine-Stationen-Pfarrer Goedel.

Civilgemeinde.

Gottesdienst um 9¹/₂ Uhr. Text: Röm. 11, 33—36.

Jahns, Pastor.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonntag: Vorm. 12 U. 31 M., Nachm. 12 U. 51 M.

Montag: Vorm. 1 U. 9 M., Nachm. 1 U. 24 M.

„Die Brüder lieben sich also sehr?“
„Felix mag den Bruder ja wohl auch recht lieb haben, Werner hat aber stets eine fast grenzenlose Zuneigung für seinen jüngeren Bruder an den Tag gelegt,“ entgegnete sie.

„Glauben Sie, daß er sich für ihn opfern könnte?“

„Unbedingt.“

Wieder blickte der Rath sinnend vor sich hin, die Aussagen dieser klugen Person gewannen für ihn einen immer höheren Werth.

„Werner von Brausehof hat mir gegenüber bereits eingestanden, seinen Vater erschossen zu haben,“ sagte er.

Josepha lachte laut auf, ward dann aber sogleich wieder ernst. „Verzeihen Sie, Herr Rath, daß ich bei einer so unsäglich traurigen Begebenheit lachen kann,“ entschuldigte sie sich, „aber die Sache hat wirklich etwas Komisches für mich. Von jeher hat Werner Alles auf sich genommen, was der kleine Uebles angerichtet, und nun will er sogar ihm zu Liebe ein Vatermörder sein.“

„So muß er doch glauben, daß Felix der Thäter sei.“
„Er mag es wohl in der ersten Bestürzung für möglich gehalten haben.“

„Wie war das Verhältniß zwischen dem Vater und dem ältesten Sohn?“

„Wie es zwischen zwei gleich jähzornigen Menschen sein kann, sie gerietten häufig aneinander und vertrugen sich ebenso häufig wieder.“

„Der alte Herr von Brausehof soll aber gestern Morgen seinen ältesten Sohn aus dem Hause gejagt haben,“ fuhr der Rath fort.

„Wenn er es erlebt hätte, würde er ihn heute wieder geholt haben, sofern Werner nicht von selbst gekommen wäre,“ sagte Josepha mit Bestimmtheit. „Der selige Herr war sehr aufgebracht, daß Werner an seinem Geburtstag fortlaufen wollte und die dumme Heirathsgeschichte mit des Buschmüllers Tochter würde er schwerlich zugegeben haben. Aber mit dem Fortjagen war es so ernst nicht gemeint.“

„Hatte der Sohn aber doch vielleicht die Sache anders verstanden und Rache nehmen wollen?“

„Es wäre für mich denkbar, daß Werner im Zorn die Flinte von der Wand gerissen und auf den Vater angelegt hätte,“ antwortete die Wirthschafterin, „aber ihn aufzuauern, mit kaltem Blute auf ihn schießen, nein, das liegt nicht in Werner von Brausehofs Charakter.“

„So könnte er es gethan haben, weil der Vater das Leben seines geliebten Bruders bedroht hat.“

„Wäre er dabei gewesen, ohne allen Zweifel, ebenso bin ich sicher, daß es deshalb zu einem furchtbaren Austritt zwischen dem alten und dem jungen Herrn gekommen wäre, wenn die Beiden im Leben noch einmal zusammengetroffen sein würden, aber hinterriß schießt Werner seinen Menschen nieder, davon bin ich völlig überzeugt,“ und ihre bisher etwas gedämpfte Stimme erhielt einen festen Klang.

Der Rath machte eine Pause in seinem Verhör und überdachte die Thatfachen. Er gewann eine immer bessere Meinung von der Wirthschafterin, die mit einer solchen Wärme für Diejenigen auftrat, welche sie unschuldig verdächtigt glaubte, obwohl sie ihre Freundin nicht sein konnte.

Josepha bemerkte wohl, daß der Rath ihren Auseinandersetzungen mit großer Theilnahme folgte und daß dieselben außerordentlich günstig aufgenommen wurden, und dies gab ihr den Muth, einen Schritt weiter zu gehen.

„Wie ich schon gesagt, von der völligen Unschuld der jungen Herren bin ich fest überzeugt und ich hoffe, sie wird sich bald herausstellen, mir ahnt dagegen, daß Niemand anders —“ Josepha hielt plötzlich erschrocken inne, als habe sie schon zu viel gesagt.

„Haben Sie irgend eine Vermuthung und Gründe dafür?“ fragte Müller aufmerksam.

„Ach, Herr Rath, verzeihen Sie mir! Es ist so gefährlich, einen Verdacht zu äußern, und ich mag Niemand beschuldigen, wenn ich nicht die schlagendsten Beweise in Händen habe.“

„Wenn es bloße Ahnungen sind, die in Ihnen einen Verdacht erzeugt, dann thun sie freilich recht daran, sie zurückzuhalten; knüpfen Sie aber Ihre Vermuthungen an irgend etwas Thatfächliches, dann mußte ich Sie doch bitten, ohne jede Rücksicht damit hervorzutreten.“

Josepha wiegte einige Male das Haupt sinnend hin und her, sie versuchte zu sprechen, schwieg wieder, und endlich, wie von einer mächtig gewordenen Ansicht überwältigt, sagte sie rasch:

„Ja, es sind mehr als Ahnungen!“

Auf ihrem Gesichte prägte sich deutlich der harte Kampf aus, den ihr dieser Entschluß gekostet hatte.

„Jean hat mir noch gestern Abend erzählt, was er von dem Gespräch zwischen Felix und Regler erlauscht. Mir ahnte gleich nichts Gutes, denn so viel Ergebnisse auch der Oberförster gegen seinen Herrn an den Tag legte, ein tiefer, heimlicher Groll des Alten war unverkennbar. Mein Herr hat mir oft gesagt, der alte Regler haßt mich, aber in seiner lebenslustigen Weise achtete er wenig darauf — um nun doch —“

Sie schwieg; ein tiefer Seufzer entwand sich ihrer Brust, ungewiß ließ er, ob er ihrer mühselig vorgebrachten Mittheilung galt, oder der traurigen Erkenntniß, daß sich der Ermordete vor dem gefährlichen Manne nicht besser gehütet hatte.

„Wie kam der Oberförster dazu, seinen Herrn heimlich und tödtlich zu hassen?“

„Ich hatte diese Frage wohl erwartet und deshalb schon meine überreichte Mittheilung bereit,“ entgegnete Josepha mit trübem Lächeln. „Es ist mir äußerst peinlich, daß gerade ich die dunklen Vorgänge dieses Hauses berühren soll, aber ich sehe ein, ich bin schon zu weit gegangen und kann nicht mehr zurück.“

(Fortsetzung folgt.)

Submission.

Die Lieferung von 50 Mille Verblendklinkern und 1500 Mille Ziegeln zum Bau der Kaimauer auf der Nordwestseite des Handels-Hafens zu Wilhelmshafen soll im öffentlichen Verfahren zum Verding gestellt werden.

Zu diesem Zwecke ist auf **Dienstag, 17. Juni d. J., Nachmittags 5^{1/2} Uhr,** im Geschäftszimmer Nr. 9 der Hafenbau-Commission Termin anberaumt, zu welchem Angebote mit der Aufschrift:

„Lieferung von Steinen für die nordwestliche Kaimauer des Handels-Hafens“ portofrei und versiegelt an uns einzureichen sind.

Die Bedingungen liegen im Vorzimmer unserer Registratur zur Einsicht aus, auch können Abdrücke gegen 0,15 Mk. für den Bogen und gegen 0,60 für ein vollständiges Exemplar von unserer Registratur bezogen werden.

Wilhelmshafen, 6. Juni 1884.
Kaiserliche Marine-Hafenbau-Commission.

Verkaufs-Bekanntmachung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung werde ich folgende Gegenstände, als: 40 Meter Leinen, 100 Meter engl. Leder, 1 Bierapparat mit vollst. Zubehör, 42 Stück Wiener Stühle, 2 längl. Spiegel

am **Dienstag, 10. Juni 1884, 2^{1/2} Uhr Nachmittags,** in der „Wilhelmshalle“ öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflustige ich hiermit einlade.

Wilhelmshafen, 5. Juni 1884.
Kreis, Gerichtsvollzieher.

Auction.

Zu Folge Auftrags werde ich am **Montag, 9. Juni cr., Nachmittags 2 Uhr,** im Saale des Herrn Restaurateur Gänther hier selbst, Neustraße 2 folgende Sachen und zwar:

Mehrere Sopha, mehrere Bettstellen, mit oder ohne Matrassen, 1 Nähmaschine, mehrere Waschbälgen, 1 große Parthie Herren- und Damen-Kleidungsstücke und Kinder-Anzüge, mehrere Gebett Betten, 1 große Parthie Trippen, 1 Kugelhüchse 1 Revolver, 1 Dolch, 1 Kinderwagen, 21 Biergläser, 2 Dugend Schnapsgläser, 1/2 Duz. Bobongläser, 16 Blechdosen, 2 Schnapsflaschen, 1 kupfernen Waschkessel, 1 Wassertrage und verschiedene Kochgeschirr, öffentlich meistbietend gegen sofortige Baarzahlung verkaufen, wozu Kauflusthaber eingeladen werden.

Wilhelmshafen, 7. Juni 1884.
Rudolf Laube, Auktionator.

Schweine-Verkauf.

Der Handelsmann **Harm Janssen** aus Wittmund läßt am **Donnerstag, 12. Juni, Nachmittags 2 Uhr anfangend,** in **Kuper's Behausung** zu Kopperhörn:

30-40 Stück große und kleine Schweine öffentl. auf Zahlungsfrist verkaufen. Neuende, den 6. Juni 1884.
H. C. Cornelissen, Auktionator.

Medizinischer Dokayer à 60 Pfg., 1 M., 2 M. und 3 M.
Richard Lehmann, Franz Evers.

Zu verkaufen.

Wohnhaus

mit 2 Läden, 2 Hintergebäuden, Stallung und großem Hofraum

an bester Lage Wilhelmshafens ist Umstände halber zum Antritt am 1. Juli cr. oder später billig durch mich zu verkaufen. Jährlicher Mietwerth 1900 Mk. Erste Anzahlung nur 1500 Mk. Wirkliche Käufer wollen sich baldigst an mich wenden.

Heppens.
H. Reiners.

Empfehle:
Erdbeeren, Kirschen, Junge Schnittbohnen, Mörrchen, Spitzkohl, Gurken, Erbsen, Spargel, Kartoffeln, Salat.

Judw. Janssen.

Medicinal-Dokayer, Nestl. Kindermehl, Timpe's Kraftgries, Präp. Hafermehl, Liebe's Nahrung, Condensirte Milch, Malzextract, Arrow Root, Leguminosen halte bestens empfohlen.

Ergebenst
Rich. Lehmann.

30 Stück gut geräucherter **Schinken**

durchschnittlich à Stück 25 Pfg. schwer, hat zu verkaufen

Winkelsheide bei Varel.
Joh. Diers.

Reparaturen an Nähmaschinen all. Systeme sowie alle Ersatztheile.

Chr. Goergens, Neu-Heppens, Bismarckstr. 9.

Empfehle:
Div. Sorten Thee's, Ia. Schweineschmalz, Matjes-Heringe, 3 Stück 25 Pfg.,

Tokayer-Wein. **W. Kühr.**

Tabake

aus der altrenommirten Fabrik von **Abbo J. Petersen,** Norden,

sind zu haben bei den Herren:
H. D. Brockschmidt, Elsf. Rud. Gehrels, Elsf. J. F. Wettermann, Belfort. G. Silers, Neuende. G. Renken, Kopperhörn. G. Grube, Lothringen.

Aborte und Müllgruben werden sauber und bei billigem Preise gereinigt.
L. Ennen, Kopperhörn.

Zu Vergnügungs-Ausfahrten und Ausflügen empfehle ich meinen Breakwagen

und **Gespann.**
Karl Griffel, Kurze Str. 12.

Speise-Oel,

H. Wiza Prov.-Oel, empfiehlt ausgewogen und in Flaschen à 40 und 75 Pfg.

die Drogenhandlung (Rich. Lehmann).

Beste deutsche Singer-Nähmaschinen auch gegen monatliche Abzahlungen empfiehlt

Chr. Goergens, Neuheppens, Bismarckstr. 9. NB. Auch nehme defecte und nicht zweckentsprechende Maschinen in Zahlung.

Vom Sonntag, den 25. v. Mts. ab findet der **Eis-Verkauf** aus dem Eiskeller des Hrn. Restaurateur **Döbbert** statt.

Eingang zum Eiskeller gegenüber der Gas-Anstalt.

B. Wilts.

Ziehung der **3. Klasse 170. Kgl. Pr. Klassen-Lotterie** am 17., 18., 19. Juni 1884.

Gewinne:
1 Gewinn zu 45 000 Mk., 2 zu 15 000, 3 zu 6000, 4 zu 3000, 5 zu 1800, 9 zu 900, 3 zu 300, 46 zu 240, 100 zu 200, 300 zu 170, 5500 zu 155.

Die Erneuerung der 3. Klasse muß unter Vorzeigung der 2. Klasse spätestens bis 4. Juni 1884 bei Verlust des ganzen Anrechtes geschehen.

Kauf-Loose zu beziehen durch die Buchhandlung

M. C. Siefken, Altestr. 16.

Samos = Wein, ärztlich empfohlen,

pr. Flasche 1,25 Mark, bei **Rich. Lehmann, Bismarckstr. 15.**

Jade. Zu verkaufen circa **5000 Eier.** **A. Wans, Jade.**

Loose zu 1 Mk.

zur großen Silber-Lotterie vom Deutschen Kriegerbunde (Hauptgewinn 10 000 Mk.) sind zu beziehen durch die Buchhandlung

M. C. Siefken, Altestr. 16.

Alle Arten Krankheiten werden durch mich in kurzer Zeit leicht und gründlich curirt.

Sprechtag: nicht wie früher jeden Sonnabend und Sonntag, sondern jeden Montag von Morgens 10 Uhr bis Dienstag Abends 6 Uhr.

D. Picker, Neuheppens, Bismarckstr. (Bei Hrn. C. Oldewurtel).

Mein großes Lager von **Särgen**

in allen Größen, sowie Leichenbekleidungsgegenstände empfehle bei Bedarf.

C. C. Wehmann, Neuheppens, Neustraße.

Zu vermieten ein möblirtes Wohn- nebst Schlafzimmer.
Manteuffelstr. Nr. 5, part. r.

CIGARREN.

Unter Nr. 28 verkaufe eine feine **5 Pf.-Cigarre.** **E. H. Bredehorn,** Neuheppens, Neust. 7.

Special-Arzt Berlin, Kronenstr. 36, 2 Tr.

Dr. Meyer heilt Syphilis u. Mannesschwäche, Weissfluss u. Hautkrankh. n. langjähr. bewähr. Methode, bei frischen Fällen in 3-4 Tagen; veraltete u. verzweif. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit. Nur von 12-2, 6-7 Uhr. Auswärt. mit gleich. Erfolge briefl. u. verschwieg.

An- und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten und Teppichen.
Frau Ruche, Neuheppens, Krummestraße 1.

Prima reine holländ. Cichorie

(Gemisch untersucht und rein befunden durch das chemische Laboratorium der Sanitäts-Behörde in Bremen, gez. Dr. Louis Janke) ist in **Wilhelmshafen** zu haben bei den Herren **Gebr. Dirks, Ludwig Janssen, H. F. Christians, C. J. Behrends, H. D. Brockschmidt, P. F. A. Schumacher, C. Schmidt** in Belfort und **H. T. Kuper** in Kopperhörn.

Der Fabrikant **H. Kortryk** in Groningen.

Auf allen Packeten ist meine Firma gedruckt, worauf zu achten bitte.

Wichtig für Damen! Von meinen rühmlichst bekannten Wollschweißblättern ohne Unterlage, die nie Flecken in den Taillen der Kleider entstehen lassen, hält jetzt für Wilhelmshafen und Umgegend in bester Güte auf Lager: Herr Carl Scharke im rothen Schloß.

Preis per Paar 50 Pfg., 3 Paare 1,40 Mk. Wiederverkäufern Rabatt. Frankfurt a. D. im Mai 1884.

Robert v. Stephani.

Sch ten

Bremer Korn

pr. Flasche 35 Pfg. empfiehlt

C. S. Bredehorn, Neustraße 7 (Neuheppens).

Die billigste Quelle guter **Schuh- u. Stiefelwaaren**

findet man unstreitig bei

C. Hagenow in Belfort, Brunnenstraße.

Zu vermieten

per 1. Juli oder 1. August eine freundliche Wohnung (an der Bismarckstraße), bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Kammer, Stall und Keller u. Näheres in der Expedition ds. Bl.

Zu vermieten

per 1. Juli der bis jetzt von Herrn Schuhmacher **Th. W. Lübben** benutzte **Laden nebst Wohnung.**

C. Heidemann, Marktstr. 6.

Zu vermieten

ein freundl. möbl. Zimmer im Stadttheil Wilhelmshafen.

Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu vermieten

per 1. Aug. eine freundl. **Stagenwohnung**, bestehend aus 4 Zimmern, Mädchenkammer, Küche, Keller und Stall.

Bismarckstr. 20 (a. Park.)

2 junge Leute können Logis erhalten.

Wwe. Pantow, verl. Ostfriesenstr. 67, Lothringen.

Ein anständiger Mann kann Logis erhalten.

C. Schlechtweg, Lothringen 43.

Eine kleine Wohnung zu vermieten.

Kaiserstraße 2.

Volksgarten, Kopperhörn.

Seute:
Großer öffentlicher BALL wozu freundlichst einladet

H. T. Kuper.

Seute Sonntag, d. 8. Juni:
Großer öffentl. Ball wozu freundlichst einladet

C. Böttcher.

Schönes reines Makulatur-Papier ist stets vorrätig und wird billig abgegeben.

Th. Süß, Buchdr. d. Tagebl.

Ein oder zwei junge Leute können gutes Logis erhalten.

Mittelstraße 3.

Zu vermieten

eine Stube an 2 junge Leute.

Lothringen 43.

Gesucht

auf sofort für dauernde Beschäftigung mehrere

Maler-Gehilfen.

J. N. Popken, Königstraße.

Einen guten

Rockarbeiter sucht auf sofort

J. G. Vietsch, Schneidmstr., Bismarckstr. 55.

Gesucht

auf sogleich **1 Malergehilfe.**

F. Pirichs, Sedan.

Gesucht

2 Frauen zum Brodaustragen.

Ch. v. Colln, Bäckerstr., Belfort.

Ein Mädchen zur Aufwartung während der Tagesstunden von sogleich bis 1. Juli gesucht.

Wo? zu erfragen in der Expedition ds. Bl.

Gesucht

per sofort oder später ein ordentliches Dienstmädchen und ein Kindermädchen.

Näheres in der Exp. d. Bl.

Gesucht

zum 1. Oktober eine erfahrene zuverlässige Kinderfrau oder ein älteres Mädchen zur Wartung und Pflege eines ganz kleinen Kindes.

Adressen unter

L. 50

nimmt die Exp. d. Bl. entgegen.

Mehrere tücht. Dienstmädchen mit guten Zeugnissen können sofort, eventuell zum 1. Juli, Stellung erhalten.

J. B. Henschen, Börsenstraße 15.

Lehrverträge, passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager

Th. Süß.

Anzuleihen gesucht

3000 Mark

gegen durchaus sichere Hypothek. Offerten unter **H. W. 12** durch die Expedition des Blattes erbeten.

Anfrage.

Wann werden die am meisten Steuern zahlenden Einwohner der Hinterstraße **Gastlich** erhalten?

Nachdem dieselbe 10 Jahre bewohnt ist!

Gege Gift für Federvieh in meinen Garten.

H. T. Kuper.

Verloren ein kleiner messingener **Bogen** von einer Trompete.

Beg. Belohn. abzug. i. d. Exp. d. Bl.

BÖRSENHALLE.

Morgen Sonntag:



meines neu restaurirten und vergrößerten Lokals.

Täglich Ausschank von feinem Dortmunder und Erlanger Bier. ff. Weine.

Ergebenst

C. Buchmeyer.

Männer-Quartett „EUTERPE“

Jever.

Am Sonntag, den 8. ds. Mts., im Lokale des Herrn Buchmann am Bahnhofe:

1. Stiftungsfest.

Die neue Jever'sche Concert-Capelle, unter Leitung des Herrn Musikdirector **Liebing**, wird mitwirken.

Das Quartett beehrt sich zu diesem seinem 1. Stiftungsfeste alle Freunde des Gesanges und der Musik freundlichst einzuladen, mit dem Bemerkten, daß jeder Theilnehmer zu den Kosten 25 Pf. beizutragen hat.

Anfang Abends 7 1/2 Uhr. Cassaöffnung 7 Uhr.

Am Schluß: **BALL**. Ballmusik 1,50 Mk.

Männer-Quartett „Euterpe“.

Wwe. Winters Hotel z. Ranter Schlüssel.

Belfort

hält ihre Restauration, vorzügliche Speisen und Getränke bestens empfohlen.

Nachmittags von 4 Uhr an:

Großer Ball mit Clavierbegleitung

Wwe. Winter.

Hannoversches Pferde-Rennen 1884.
XVII. Große Verlosung
 von Pferden, Equipagen, Silber-Einrichtungen etc.
Ziehung am 30. Juni 1884.
Haupt-Gewinne im Werthe von
10000 Mark,
 5000 Mk., 4000 Mk.,
 3000 Mk., 2000 Mk. u. f. w.
1050 werthvolle Gewinne.

Loose à Stück 3 Mark empfiehlt
A. Molling,
 General-Deb. Hannover und die durch Placate kenntlichen Verkaufsstellen.

„OTTO's neuer Motor“
 („Patent“)
 Prämiert mit den höchsten Auszeichnungen, u. A. „Goldene Staats-Medaille“ Düsseldorf 1880. Goldene Medaille Paris 1881.
 Billigste und bequemste Betriebskraft, von 1/2, 1, 2, 4, 6, 8, 10, 12, 16, 20, 25, 30, 40, 50 und mehr Pferdekraft, gegenwärtig mehr als 10,000 Exemplare in Anwendung. — Geräuschloser Gang. — Durchaus zuverlässiger gefahrloser Betrieb. — Uebersichtlicher Gasconsum. — Zieml. Fein. — Keine bedauerliche Wartung. — Keine Belästigung durch ausstrahlende Wärme. — Jederzeit ohne Vorbereitung betriebsfähig. — Keine bedauerliche Concession. — Aufstellung in Etagen zulässig.
Gasmotoren-Fabrik Deutz in Deutz bei Cöln.

Ein ebenso wohlschmeckendes als auch gesundes
Sommer-Getränk
 bereitet man sich durch Zuguß von 1/2—1 Biqueur-glas des vorzüglichen **Bitter-Liqueurs** gen.
L'estomac
 von Dr. med. Schrömbgens
 zu einem Glas Zuckerwasser oder kohlensäuren Mineralwasser mit Zuckerzusatz. Nicht minder ist in der heißen Jahreszeit der regelmäßige Genuß von 1—2 Glas L'estomac vor oder gleich nach Tisch, sowie besonders Abends vor dem Schlafengehen und nach starkem Wein- und Biergenuss empfohlen.
Haupt-Niederlage bei Herrn **Gebr. Dirks** und bei Herrn **Ludwig Janssen**, Wilhelmshaven.
 Ferner zu haben bei den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Das Möbellager von D. H. Dirks

Neuheppens, Neuestraße 18
 empfiehlt alle Arten **Möbel** zu billigsten Preisen auch auf Ab-schlagszahlung.

PARK.

PARK.

Restauration.

Dienstag, den 10. Juni 1884:

Grosses Militair-Concert

ausgeführt von der

ganzen Capelle der kaiserl. 2. Mastr.-Division unter Leitung ihres Capellmeisters F. Wöhlbier

zum Besten des Invalidendankfonds

zur Unterstützung hilfsbedürftiger Militair-Invaliden.

Anfang 6 Uhr.

Entree 50 Pf.

(Ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.)

Die Buchbinderei

VON

Johann Müller, Roonstr. 109,

eingerichtet mit den neuesten Hilfsmaschinen, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arbeiten in sauberer Ausführung und kürzester Zeit zu billigen Preisen.

Luftfahrt nach Norderney und zurück

am 11. und 12. Juni 1884, per Dampfer „Jeda“, Capt. Meyerhoff.

11. Juni: Abfahrt von Wilhelmshaven 10 1/2 Uhr Morgens, Ankunft in Norderney ca. 3 Uhr Nachmittags, Abends **Concert** und **Ball**. 12. Juni: Abfahrt von Norderney 10 Uhr Morgens.

Musik an Bord, gute Restauration, Logis auf Norderney incl. Caffee und Service 2,50 Mk., Diner à Couvert 1,50 Mk. Passagepreis für hin und zurück à Person 6 Mk. Karten sind zu haben bei **E. Högl**, Bäckermeister, Kronprinzenstraße 12.

Juliuskeller

Sauerbrunnen

(Bad Juliuskeller-Harzburg)

bestes Tafel- und Erfrischungsgetränk. Zu haben in den Apotheken und Mineralwasser-Handlungen. General-Debit für Wilhelmshaven bei Herrn **G. A. Pilling**.

Die Buchbinderei

VON

W. Weidemann

Bismarckstrasse Nr. 60

empfehlte sich zur Anfertigung aller in ihr Fach schlagenden Arbeiten. Solide Ausführung, reelle Preise. — Abonnements auf Zeitschriften. Bestellungen auf Musikalien, Monogramme und Visitenkarten. Einrahmen von Bildern.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden

damit verbunden Maschinen-, Mühlenbau- u. Müllerschule.

Sommers 21. April. Winters 4. Nov. Pensionat. Dir.: G. Haarmann.

Zur Wäsche!

Größte Erleichterung beim Plätten gewährt

Mack's Doppel-Stärke.

(Alleiniger Fabrikant: **H. Mack** in Ulm. a. D.)

Anerkannt bestes Stärkemittel mit allen erforderlichen Zusätzen zur Herstellung **blendend weißer, feiner** und so genannter **Glanz-Wäsche**.

Ueberall vorrätig à 25 Pf. per Carton von 1/2 Pfd.

Pfeifen-Lager!!

Empfehle eine große Auswahl **Pfeifen** und **Spazierstöcke** zu billigen Preisen.

W. Eggen, Drechslermeister, Bismarckstr. 21 (am Park).

NB. Reparaturen an Schirmen, Pfeifen und Spazierstöcken werden prompt u. billig ausgeführt. D. D.

Empfang wieder eine Parthie gute schmackhafte

Of-Kartoffeln

und erlaube mir darauf besonders aufmerksam zu machen.

Karl Griffel,

Kurze Str. 12.



Wilhelmsh. Schützenverein. Anzeige.

Das Schützenfest findet am **29. u. 30. Juni** und **1. Juli** cr. auf dem Festplatze in Belfort (Bant) statt. Die Verpachtung der Budenplätze, ausschließlich der Carrouffelsplätze, geschieht am **17. Juni** cr., auf dem Festplatze in Belfort (Bant) von Vormittags 11 Uhr an.

Der Vorstand.



Wilhelmshav.

Veteranen-Verein.

Monats-Versammlung am **10. d. Mts.**, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Aenderung der Statuten.
- 4) Fahnen-Angelegenheit.
- 5) Verschiedenes.

Der Vorstand.

Geselliger Verein.

Ausflug

nach **Rastede**

am Dienstag, den 10. Juni 1884.

Rendez-vous Mittags 12 Uhr 15 Min. auf dem Bahnhof.

Der Vorstand.



Neuender Krieger- und Kampfgenossen-Verein.

Die **Monatsversammlung**

findet nicht am 1. Juni, sondern am **8. Juni**, Abends 6 Uhr, im Vereinslokale statt.

Tagesordnung:

- 1) Erhebung der Beiträge.
- 2) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 3) Theilnahme am Bundesfest.
- 4) Vereinsangelegenheiten.

Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Central-Halle.

Heute:

Großer öffentlicher

BALL.

Belfort.

C. Zwingmann.

Sedan.

Sonntag, den 8. Juni cr.:

Große

Tanz-Musik

wozu freundlichst einladet

F. Warns.

Geburts-Anzeige.

(Statt besonderer Meldung.)

Heute Nacht wurde uns ein kräftiger Junge geboren.

Wilhelmshaven, 7. Juni 1884.

R. Metz und Frau.

(Statt besonderer Meldung.)

Ihre am 4. Juni vollzogene eheliche Verbindung beehren sich hierdurch ganz ergebenst anzuzeigen

H. Lange,

Lehrer am Königlichen Gymnasium u. Frau **Marie**, geb. Lange.